

Breakout findet statt

Im letzten Jahr fiel sie aus, in diesem Jahr gibt es kein Zurück: Die Endverbrauchermesse Breakout findet in Friedlichshafen vom Freitag, 18. Mai, bis Sonntag, 20. Mai, statt. Sie vereint die Produktwelten Outdoor, Fahrrad und Trendsport. Belegt werden fünf Hallen und das Freigelände. Kletterwand, Mountainbike-Parcours, Indoor-Fahradparcours für alle Fahrradtypen, Travel-Center, Liegerad-Festival, Elektrofahrad-Forum, Radausflüge in die Umgebung, Modeschau, Diävorlesung und Internetcafé ergänzen die ei-

Das Breakout-Festival ist eine Mischung aus Ausstellung und interessanten Events.

gentliche Ausstellung. Die Eintrittspreise reichen bis 45 Mark für eine Familienkarte. Auf dem Festival-Gelände findet kein Verkauf statt.



Electra mit neuem D-Vertrieb

Frank Erxleben, Geschäftsführer des Berliner Fahrradladens California Sports, hat Soeben den Deutschland-Vertrieb der coolen Cruisermarke Electra an Mike Ernst übergeben. Erxleben will sich wieder voll und ganz auf seinen Einzelhandel konzentrieren. Der Electra-Vertrieb soll künftig klar abgetrennt von jeglichem Einzelhandels-Geschäft rollen.

So wird der neue Importeur Ernst, unter anderem Mitinhaber des Berliner Wheelie-Ladens Roadwork, den Electra-Vertrieb ganz bewusst von seinem eigenen Einzelhandels-Geschäft getrennt halten. Ansprechpartner für Electra in Deutschland ist jetzt Ernst-Mitarbeiter Lu Hartmann, Tel.: (0 30) 21 75 20 04.

Shimano-Nabe: Gute Noten

Die Firma Velotech hat in einer kombinierten Labor- und Praxisprüfung der Firma Shimano attestiert, dass ihre 7-Gang-Nabe besser unter Last zu schalten sei als das Wettbewerbsprodukt Spectro 7 von SRAM.

Velotech-Geschäftsführer Ernst Brust schreibt Auftraggeber Shimano: »Die 7-Gang-Nabe SRAM Super 7 kann durch den Aufbau ihrer Getriebelemente nur bis zu Pedalkräften von zirka 150 N geschaltet werden. Beschleunigtes Fahren, Bergauffahren, Fahren bei Gegenwind etc. erfordern stets eine kurzfristige Entlastung der Pedale, da-

mit der Schaltvorgang in der Nabe ablaufen kann.

Die 7-Gang-Nabe Shimano Inter 7 kann auch unter Last geschaltet werden. Erst bei extremer Belastung des Antriebes (700 N) treten kurzzeitige Verzögerungen des Schaltvorganges auf, ohne dass das Pedal dabei entlastet werden muss.»

Dazu RadMarkt-Technik-Autor Jörg Kreinjobst: »Eine abschließende Beurteilung des Labors und des Praxisstests ist nicht möglich, auch wenn einiges angezweifelt werden und hinterfragt werden kann. Angesichts der ermittelten großen Unterschiede bei den Schaltungen ist es allerdings nicht vorstellbar, dass die Testergebnisse auch mit aufwendigstem Testaufbau anders ausgefallen wären.»

Sapim übernimmt Edcos Radgeschäft

Soeben hat der belgische Speichen- und Nippelproduzent Sapim NV das Radgeschäft des Schweizer Teileanbieters Edco Engineering SA übernommen. Seit dem 12. März läuft dieses Geschäft offiziell unter dem Namen Edco Sapim SA weiter. Edcos hochwertige Fahrrad- und Rollstuhl-Komponenten werden unter dem Logo »Edco by Sapim« und made in Switzerland (allerdings in anderen Räumlichkeiten auf dem Edco-Gelände) weiterrollen. Neben seinen Naheben produziert Edco auch Tretlager, Headsets, Speichen und Nippel. Sapim-Chef Paul Parein will jetzt bestmögliche Synergieeffekte zwischen den Produzenten Sapim und Edco nutzen.

Bisher hatte sich das in Couvet ansässige Unternehmen Edco in drei Geschäftsfeldern einen Namen gemacht. Neben der Raddivision produzierten die Schweizer noch Fensterrolläden und waren zudem Teilezulieferer für einige zivile sowie militärische Einrichtungen. Während die Edco-Inhaber und Geschäftsführer Paul-André Wirth sowie Franklin F. Niedrig (hielten 87,5 Prozent an Edco, der Rest war in den Händen ehemaliger und aktiver Mitarbeiter) wenigstens das Radgeschäft des ins Trudeln geratenen Unternehmens retten konnten, musste das Teilezulieferer-Geschäft an zivile und militärische Einrichtungen Konkurs anmelden. Und die Aktivposten des Rolladengeschäfts wurden an den deutschen Mitbewerber Geiger verkauft. Die Auftragsbücher bei Edco-Fahradkomponenten prall nach Firmenangaben prall gefüllt; offenbar war der niedergehende Waffenbereich für die Liquiditätsprobleme verantwortlich.

Geschäftsführer des neuen Unternehmens Edco Sapim SA ist Paul-André Wirth, Kollege

Franklin F. Niedrig wird dem Produzenten in Sachen R&D weiterhin in beratender Funktion zur Verfügung stehen.

Eine aktive Rolle beim Zustandekommen der Übernahme hat offenbar Frank Sandmann, Geschäftsführer der Sandmann Industrievertretungen in Hagen, gespielt. Sandmann, der sowohl Sapim als auch Edco als Generalimporteur in Deutschland vertritt, hatte, als sich die Schwierigkeiten bei Edco abzeichneten, Sapim-Eigner Paul Parein auf den Übernahmekandidaten aufmerksam gemacht. Sandmann, der seit vielen Jahren an dem Ziel arbeitet, qualitativ hochwertige Komplettlaufräder aus den eigenen Vertretungen für den deutschen Markt zusammenzustellen, hatte lange erwogen, eine neue Nebenmarke am Markt



Edco-Geschäftsführer bleibt Paul-André Wirth.

zu etablieren, ehe sich ihm die Möglichkeit der Kooperation mit Edco bot. Nach der Übernahme bietet er Naben und Speichen aus einer Hand; die Felgen kommen von der von ihm vertretenen Gruppe Rigida/van Schotthorst/Alesa.

Jo Beckendorf/
Michael Balschweiler

BMW in Renault-Werkstatt

Der Westdeutsche Rundfunk hat in einer verdeckten Testaktion Kölner und Bonner Fahrradwerkstätten zahlreiche Mängel nachgewiesen, aber in einem Punkt selbst unsauber gearbeitet.

Wie kann man sich eigentlich sicher sein, dass die Fahrradwerkstatt, der man sein Rad anvertraut, angemessen arbeitet?

Solche und ähnliche Fragen muss sich wohl auch der Westdeutsche Rundfunk gestellt haben, als er dieser Tage zu der Überlegung gekommen ist, Fahrradwerkstätten einem verdeckten Test zu unterziehen. Im Rahmen der Verbraucherinformationssendung »ServiceZeit-Geld« hat der WDR mit fachlicher Unterstützung seitens des ADFC acht Fahrradwerkstätten im Raum Köln/Bonn getestet.

Mit einem Fahrrad der Marke »Pegasus La Ola« machten sich die Autorinnen auf, willkürlich ausgewählte Werkstätten zu prüfen. Die acht jeweils baugleichen Räder wurden mit vier typischen Fehlern (ideales Rücklicht, roter Rückstrahler fehlte, Tretkurbel und Steuerkopflager waren locker) präpariert. Als aktuellen Anlass, das Rad in die Werkstatt bringen zu müssen, gab man einen platten Hinterreifen an. Der Auftrag für die Werkstätten lautete also überall gleich: Den platten Hinterreifen reparieren und das Fahrrad durchchecken.

Schnell erledigten die jeweiligen Fahrradwerkstätten ihre Aufgabe. In zwei bis drei Tagen waren alle Fahrräder inspiziert und abholbereit.

Das Testergebnis war aber, laut WDR, weitgehend enttäuschend. Nur eine einzige Werkstatt erkannte und behob alle Fehler. Diese Werkstatt bemerkte auch als einzige, dass es sich bei dem Fahrrad Pegasus La Ola um ein zurückgerufenes Modell handelte (Xyast, sie wissen schon).

Er baute den Hinterbau auf Kosten des Herstellers um, übernahm die Inspektionskosten und berechnete für die Reparatur des platten Hinterreifens nur 20,40 Mark.

Es ergaben sich Preisunterschiede bis zu 600 Prozent: Zwischen 20,40 Mark und 121,15 Mark lag die Preisspanne. Die teuerste Werkstatt erkannte dabei nur drei der eingebauten Fehler. Alle Werkstätten befestigten die gelockerte Steuerkopfschraube und reparierten den platten Hinterreifen. Die Schraube an der Tretkurbel zogen nur drei Werkstätten fest. Zwei Werkstätten bemerkten bei ihrer Inspektion nicht einmal, dass das Rücklicht nicht funktioniert. Nur die Testsiegerwerkstatt ersetzte den fehlenden Rückstrahler. Alle anderen ignorierten das Fehlen des Reflektors.

RadMarkt fragte nach. Zunächst einmal hatte keiner der befragten Werkstätteninhaber ein wirkliches Problem mit einem solchen Test. Matthias Mäueler, Inhaber des »Fahrradladen« in Bonn: »Ähnlich wie bei einem Restauranttest werden hier halt Fahrradwerkstätten getestet. Das ist an sich legitim.« Auch Yalcin Colak vom Fahrradladen »Lindlau am Ring« in Köln sagt, dass er solchen Tests generell positiv gegenüber stehe, und räumte ein, dass »es für den Händler schon beschämend ist, wenn Mängel übersehen werden«. Frank Güssgen vom »Cycle Werk« in Köln sieht die Sache schon etwas kritischer: »Das Einzige, was mit so einem Test erreicht wird, ist eine Imageschädigung der Werkstättenbranche«, die meisten hätten die Testergebnisse zwar schnell wieder vergessen, aber der schlechte Ruf bleibe zurück.

Einig waren sich auch fast alle Händler in ihrer Meinung über die Wahl des Testfahrrads. So betonte Thomas Reinold, Inhaber von »Cosmos Bike«, Köln, dass die Auswahl des Fahrrads merkwürdig sei. Nur ZEG-Händler seien für die Rückrufaktion zur Verantwortung zu ziehen.

»Ich gebe ja auch nicht einen BMW zum Renault-Vertragshändler und fordere eine BMW-spezifische Serviceleistung«, sagte Frank Güssgen, Cycle Werk, Köln.

»Der Testsieger hatte als ZEG-Händler eine bessere Ausgangsposition. Er hat den platten Hinterreifen erneuert und konnte dann den Hinterradbau und womöglich die restlichen Mängel auf Kosten des Herstellers reparieren«, ärgert sich Yalcin Colak.

Auch der Testsieger selbst bestätigte, dass ein Händler, der die Marke »Pegasus« nicht führe, unter anderen Bedingungen arbeiten und dann auch abrechnen müsse. »Ich habe die Rückrufaktion durchgeführt und eine Vergütung für den Umbau bekommen«, bestätigte Thomas Schumacher vom gleichnamigen Geschäft in Bonn.

Der verantwortliche WDR-Redakteur, Karl-Heinz Schickendanz, erklärte auf die Frage, ob an dieser Stelle des Tests nicht ein methodischer Fehler aufgetreten sei, dass die Rückrufaktion des Fahrrads »Pegasus La Ola« durch die Presse und Fachpresse gegangen sei und jeder Händler infolgedessen hätte informiert sein müssen. Außerdem habe sogar einer der Händler, der Mitglied der ZEG sei, nicht auf den nötigen Umbau aufmerksam gemacht, so Schickendanz weiter. Schickendanz: »Der Test zeigt dennoch, dass viele Händler unsauber gearbeitet und einiges übersehen haben.«

Constanze Broekmann